

# bockkeller



Das war schon ein besonderes Jahr! Das erste Halbjahr haben wir ergeben und hoffnungsvoll vor uns hingelock-downed. Dann: ein relativ »normaler Sommer«, wie uns das auch der fesche Exkanzler versprochen hat (von der Herbst-/Wintersaison hat er ja nix gesagt – außer vielleicht die etwas voreilige Aussage, dass »es« nach dem Sommer vorbei sein wird). Mit ihm als Kanzler ist's allerdings vorbei. Darüber hinaus hamma gewartet – und bis auf ein paar Wissenschaftsquerulanten gedacht, dass es dem Virus irgendwann einmal zu blöd wird. Jetzt, in den vierten Wellenwochen und dem neuerlichen Lockdown (es ist, zumindest in Ostösterreich, der 5.) verlässt einen langsam der Hamur. Und dann noch Omikron!

Endlich hat der berühmte Primarius Kickel, echter Hunderttausendsassa und strahlendes Blaulicht, das Covidrunder in die Hand genommen und aus seiner Medikamenten-Wunderkiste nebst der guten alten Vitamine, Pferdeentwurmungsmittel (das Einzige, was von seinen Polizeipferdeträumen geblieben ist?) und Aspirin ausgewählt und legt dies allen Impfzweiflern und Covidleugnern ans Herzchen, um die Freiheit zu retten und der Pharma- bzw. Impfmafia ein Schnippchen zu schlagen. Zum drohenden Long-Kickel-Syndrom: Jetzt gibt's schon die ersten physischen Vergiftungen, nicht als Alternative zu geistigen Lähmungs-Erscheinungen, sondern zusätzlich!

Wenn man die täglichen, weitestgehend unreflektierten Rufe nach Freiheit und Demokratie hört, muss man ja froh sein, wenn die Schulen offenbleiben, damit die nächste Generation nicht mit gar so infantilen Vorstellungen herumrennt (?). Ich habe jedenfalls schon viele Jahre nicht mehr so komprimierten Schwachsinn gehört, wie in den letzten Monaten.

Wie immer: Es wird scho' glei dumper. Wahrscheinlich werden wir Weihnachten, Silvester und vielleicht auch noch Ostern im kleinen Kuschelkreis feiern. Und unsere Geschenke von Weihnachtsmann Bezos liefern lassen. Aber wenn es aus den Familien- und Freundeskreisen dann auch wieder von fern und nah tönt: »Impfpflicht ist Mordversuch« oder ähnliche Dämlichkeiten, dann heißt's alle Kraft zusammen nehmen und cool bleiben. In der Weihnachtszeit kann man schon einmal den Apostel Paulus zitieren: »Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe...« (Eph.4,2). Ums Ertragen geht's also! Auch wenn Freunde, Verwandte und manchmal auch Fremde die friedfertige Geduld im Übermaß strapazieren. Wir werden noch einen langen Atem und viel Langmut benötigen. Vielleicht hilft auch das, üblicherweise von Eheleuten virtuos beherrschte »Weghören«.

Jetzt hat sich's in Österreich auch noch ausgekurzt und wir kommen unter den (Ne-)Hammer. Und auch der Traum von bunten Blümeln ist ausgeträumt. Das heißt aber noch lange nicht, dass jetzt alles gut wird.

Trotz alledem: Frohe Weihnachten und ein gutes und gesundes Jahr 2022!

– Herbert Zotti

## Mitglieder-Rundbrief 2022

Sehr geehrte Mitglieder, Förderinnen und Förderer, Freundinnen und Freunde des Wiener Volksliedwerks!

Das vergangene Jahr war geprägt von Herausforderungen. Die erste Jahreshälfte waren wir damit beschäftigt, Konzerte zu planen, anzukündigen – und abzusagen. Pünktlich zu Festivalbeginn im Frühsommer durften dann zum Glück wieder Veranstaltungen stattfinden und so ging unser **wean hean** wunderbar über die Bühne. Ein großer Lichtblick. Dazwischen galt und gilt es laufend das Corona-Präventionskonzept an die jeweils neuen Regelungen anzupassen und vor allem: den Kopf hochzuhalten. Das mit dem Optimismus ist ehrlicher Weise nicht immer so leicht. Gerade eben (Dezember 2021) befinden wir uns erneut im harten Lockdown. Wieder zu, keine Konzerte. Wir hoffen den Veranstaltungsbetrieb Mitte des Monats wieder aufnehmen zu dürfen. Wie das im neuen Jahr werden wird, steht in den Sternen. Jedoch: Wir haben das Wiener Volksliedwerk-Boot bisher ganz gut geschaukelt, sollte die See wieder stürmischer werden, werden wir das auch wieder gut hinkriegen. Kapitän:innen und Crew sind ja ein eingespieltes Team! Apropos, diesbezüglich tut sich was im neuen Jahr: Dr.<sup>in</sup> Susanne Schedtler, unsere hochgeschätzte hauptamtliche Geschäftsleiterin, wird Anfang des Jahres ihren Ruhestand antreten. Sie wechselt in den ehrenamtlichen Vorstand als Schriftführerin, um weiterhin dem Volksliedwerk mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. An ihre Stelle treten Mag.<sup>a</sup> Susanne Rosenlechner und Mag.<sup>a</sup> Daniela Fuchs, die sich die Leitung des Hauses teilen werden. Dazu werden wir in Heft Nummer 2 Näheres berichten.

Was unsere Veranstaltungen betrifft, haben wir auch dieses Jahr wieder einiges für Sie in Planung. Das möchten wir an dieser Stelle gerne skizzieren. Zunächst unsere gewohnten Fixpunkte: die Schrammel-Montage (10x), die Offenen Singabende (16x), die Musikantentage im Oktober, die Kooperation wean schbüün (mit der MUK) sowie unser Festival **wean hean** werden auch in diesem Jahr unseren Veranstaltungskalender zieren. Zu Letztem können wir sogar bereits ein paar Details verraten: Anlässlich 100 Jahre Gerhard Bronner (er hätte in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert) gibt es einen Kinoabend mit Ausschnitten seiner Konzerte aus dem Bockkeller, Robert Kolar wird moderieren. Einen Portrait-Abend widmen wir Traude Holzer, mit den Neuen Wiener Concert Schrammeln, wondrak.lindschi sowie Helmut und Maria Stippich. Und es gibt einen Wienerlieder Abend mit der Gesangskapelle Hermann, Marie-Theres Stickler und Rudi Koschelu. Das gesamte Programm finden Sie zeitgerecht und wie gewohnt in der Nummer 2 sowie in unserem Festivalfolder und unter weanhean.at.

Folgende weitere kleine Einblicke in unser Jahresprogramm 2022 können wir auch bereits bieten: Am 10. Jänner findet die CD-Präsentation »Die Stimme Wien präsentiert Stimmen aus Wien« mit Gerhard Heger, Rudi Koschelu und Martin Fostel statt. Am 13. Jänner geben

die Strottern ein Quasi-Neujahrskonzert, am 15. Februar spielt der Werkelmann Oliver Maar auf seinen seinen mechanischen Instrumenten auf und am 17. März geben Robert Kolar und Alexander Kuchinka mit ihrem Programm »Treffen sich zwei« Doppelconferenzen und sonstige Blödeleien. Am 24. März werden Martin Spengler und die foischn Wiener in neuer Besetzung bei uns zu Gast sein. Und ein Leckerbissen im Herbst, den es sich vorzumerken lohnt: Am 1. und 2. Oktober findet der Performance Brunch »Wiener Kultur und Kulinarik Genuss« statt.

Die konkreten Termine unserer Veranstaltungen finden Sie wie gewohnt zeitgerecht auf unserer Internetseite, in unserem Email-Newsletter sowie in der jeweils aktuellen Ausgabe des bockkeller Magazins. Aufgrund der andauernden Coronakrise können wir leider nicht garantieren, dass alles wie geplant stattfindet. Bitte erkundigen Sie sich gegebenenfalls daher vor der Veranstaltung auf unserer Internetseite oder telefonisch. Die Eintrittskarten können Sie wie üblich bequem online über unsere Internetseite erwerben oder an der Abendkasse, nach zuvor erfolgter telefonischer Kartenreservierung. Unsere Tätigkeiten sind vielfältigst, neben Veranstaltungs-, Archiv- und Forschungsarbeit sind wir auch damit befasst, den Bockkeller bestmöglich zu vermarkten. Und so haben wir kurzerhand aus unseren kreativen Hüten den besten Wienermusik Merchandising-Artikel entworfen: das Schrammel-Quartett-Kartenspiel! Gegenwärtig noch in der Produktionsphase, freuen wir uns schon jetzt darauf, Ihnen dieses grandiose Produkt spätestens zum **wean hean** Festival vorzustellen. Mit

Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie viele wichtige Projekte und Veranstaltungen sowie den Ausbau und die Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs und die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik. Die Mitgliedsbeiträge tragen darüber hinaus jedes Jahr dazu bei, unser Bestehen in den Wochen bis zum Einsetzen der Förderzahlungen zu sichern.

Wir möchten uns recht herzlich bei allen Mitgliedern des Wiener Volksliedwerks für Ihre Unterstützung der letzten Jahre bedanken und hoffen, dass Sie uns weiterhin die Treue halten. Wir freuen uns über jede (neue) Mitgliedschaft!

Die Jahresmitgliedschaft bringt viele Vorteile mit sich: Mitglieder erhalten Preisermäßigung bei allen Veranstaltungen im Bockkeller (inkl. **wean hean** Veranstaltungen, die im Bockkeller stattfinden) bzw. können sie kostenlos am Offenen Singen teilnehmen. Durch die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer (= Aktionscode) im Online Ticket Shop erhalten Sie automatisch € 2,- Ermäßigung auf Ihren Kartenkauf. Als Mitglied können Sie um weitere € 10,- auch eine Zusatzmitgliedschaft für eine 2. Person (Familienmitglied, Lebenspartner:in) beantragen. Darüber hinaus können Sie eine Gratisrecherche in unserem Archiv nutzen. Über Druckkostenbeiträge zum bockkeller Magazin, die als freiwillige Leistung und nicht als Mitgliedsbeitrag zu verstehen sind, sind wir ebenfalls sehr froh.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr und freuen uns auf ein Wiedersehen!

*Herbert Zotti, Susanne Schedtler und das Team des wvlw  
Dezember 2021*

## Mitgliedschaft im Wiener Volksliedwerk 2022

**Wenn Sie Mitglied werden möchten, beantragen Sie die Mitgliedschaft über [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at) oder geben sie Ihr Interesse telefonisch oder per Mail kund. Bitte zahlen sie den Jahresbeitrag per Banküberweisung auf das Mitgliedskonto ein.**

### Kosten wvlw Mitgliedschaft

€ 25,- pro Jahr

€ 10,- Zusatz-Mitgliedskarte für zweite Person (Familienmitglied, Lebenspartner:in)

### Bankverbindung für Mitgliedsbeiträge

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria

IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933, BIC: BKAUATWW

Die Mitglieds-/Zusatzkarten werden nach Einlangen des Mitgliedsbeitrages auf unserem Konto Ende Jänner 2022 postalisch zugesandt. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

Für etwaige Fragen stehen wir gerne für Sie unter der Telefonnummer 01 416 23 66 zur Verfügung beziehungsweise erreichen Sie uns auch unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at). Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Internetseite unter: [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

### Leistungen

- Zusendung **bockkeller** Magazin per Post (fünfmal im Jahr)
- Zusendung **wean hean** Broschüre per Post
- Ermäßigung für eine Person für Veranstaltungen im Bockkeller, mit Zusatz-Mitgliedskarte für zwei Personen; Dies gilt auch für **wean hean** Veranstaltungen im Bockkeller
- Freier Eintritt für Mitglieder beim »Offenen Singen« (für Nicht-Mitglieder Eintritt € 2,-)
- Informationen über Veranstaltungen des **wvlw** per Email-Newsletter
- 1 Archivrecherche pro Jahr gratis

**Aus Kostengründen legen wir keine Erlagscheine mehr bei und bitten um Überweisung auf unser Konto:**

Wiener Volksliedwerk / Bank Austria / IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933 / BIC: BKAUATWW

Bei Bedarf schicken wir Ihnen selbstverständlich gerne einen Erlagschein zu, in diesem Fall melden Sie sich bitte.

## 9. und 10. Oktober 2021 – Musikantentage



Auch heuer fanden die Musikantentage im Wiener Volksliedwerk statt – der lockdownfreien Zeit sei's gedankt. Unter Einhaltung der gebotenen Maßnahmen wurde auf jedem Quadratmeter im Haus gesungen und musiziert, dass es eine Freude war. Weana Tanz und Wienerlieder, geschrammelt und gedudelt, unter der kundigen Anleitung



links Ingrid Eder, rechts Nikolai Tunkowitsch beim Unterrichten bzw. Proben mit den Teilnehmer:innen

der Referent:innen. Zum Abschluss gab es wie gewohnt am Sonntag ein kleines Konzert, bei dem dargeboten wurde, was erarbeitet worden war.

## 21. Oktober 2021 – Divinerinnen: CD-Präsentation »Tanz' von innen«

Dieser Abend war ein Genuss. Sieben Frauen spielten Schrammelmusik. Sieben Frauen spielten nicht nur Schrammelmusik, sondern sie taten dies richtig gut. Das meinte das Publikum, das lautstark applaudierte, das meinte die graue Wienermusik-Eminenz, die in der ersten Reihe Platz genommen hatte: allen voran Roland J. Neuwirth und Ernst Weber. Wer von diesen Herren Lob einheimst, macht etwas richtig. Wer von diesen Standing Ovation bekommt, macht etwas sehr richtig. Die Geigerin Theresa Aigner hat eine Truppe zusammengestellt, auf die die Welt der Wienermusik schon lange gewartet hat: Divinerinnen, das sind Theresa Aigner (Violine), Julia Brunner (Violine), Erna Ströbitzer (Kontragarre), Marie-Theres Stickler (Wiener Knopfharmoneika), Andrea Götsch (B-, C-, G-Klarinette), Stefanie Kropfreiter (Viola), Anna Aigner (Violoncello). Alle Musikerinnen sind Vollprofis auf ihren Instrumenten, alle spielen in szenebekanntem Ensembles (Die Tanzgeiger, Alma, Tanzhausgeiger, ...) und/oder renommierten Orchestern (Wiener Philharmoniker – Anna Götsch, Vereinigte Bühnen Wien – Stefanie Kropfreiter, ...). Das prägt freilich den siebenköpfigen Klangkörper. Und mit Klängen spielen sie meisterinnenhaft – Theresa Aigner arrangierte teils eigens für die spezielle Besetzung Weana Tanz, die sie u.a. in den Archiven der Volksliedwerke (ÖVLW; WVLW; NVLA) für sich entdeckte. Grandios! Eigentlich hatten sich die Musikerinnen »bloß« für ein CD-Projekt für die Plattenfirma Gramola zusammengetan (siehe CD-Rezension auf S.13), das Eingespielte live zu spielen stand zunächst nicht auf dem Plan. Was für ein Glück, dass sie sich doch dazu entschlossen



Theresa Aigner, Andrea Götsch, Julia Brunner, Marie-Theres Stickler, Stefanie Kropfreiter, Anna Aigner, Erna Ströbitzer

haben! So fein und intelligent musiziert, alles auf den Punkt, differenziert und mit Groove. In wechselnder Besetzung – vom Paarl bis zum Septett – spielten sie Tänze von Franz Gruber, Rudolf Staller, Josef Mikulas, Manfred Kammerhofer, Josef Schrammel, Roland Neuwirth u.a. Fulminanter Schlusspunkt war die »Remasuri Polka«, die Manfred Kammerhofer für die Besetzung einrichtete. An diesem Abend waren viele bekannte Musiker:innen, Kenner:innen und Liebhaber:innen im Saal, alle waren begeistert. Welch Bereicherung für die Wienermusikszene. – j/

**11. November 2021 – bratfisch**  
**Mit Matthias Klissenbauer, Tino Klissenbauer,**  
**Johannes Landsiedl, Jürgen Partaj**

Bratfisch ist ein bisschen so wie Urlaub. Diese Weltstadtmusik lässt einen nicht nur den Alltag vergessen, sondern macht einfach Lust auf Mee(h)r. Wussten Sie, dass »... man sich nicht das Kreuz verbiegt, wenn man auf Luftmatratzen liegt ...«? Allein die Vorstellung verstärkt die Sehnsucht nach der Ferne und gleichzeitig lassen mich die Bratfische mein Wien noch ein Stück mehr lieben. Weil wer sagt, dass man nicht auch auf der Donauinsel sein kleines, feines Glück finden kann? Bratfisch ist Lebensfreude. Ihre Musik, ein Konglomerat aus zarter Feinfühligkeit und emotionsgeladener Ausdrucksstärke, eine Wohlfühl-Symbiose zum Dahinträumen. 4253 Tage zuvor, am 8. April 2010, waren die Bratfische zuletzt bei uns im Bockkeller. Seither ist viel Wasser die Donau hinuntergeflossen. Die Fische sind in ihrer



Jürgen Partaj, Matthias Klissenbauer, Tino Klissenbauer, Johannes Landsiedl

wahren Größe angelangt. Bereit für die riesigen Meere der Welt, wenn sie es wollen. Ich freu mich jedenfalls sehr auf meinen nächsten bratfisch-Urlaub! – sr

**16. November 2021 – Blitzdichtgewitter. Wiens Jazz Poetry Slam.**  
**Mit vier Slammer:innen / Moderation: Yasmin Hadeh alias Yasmo / Musik: Bauer.Schläger.Wurf.Berger**

Nach längerer, pandemiebedingter Pause war der Kulturverein FOMP mit seinem Blitzdichtgewitter wieder einmal bei uns zu Gast (Näheres zum Verein unter fomp.eu). Geboten wurde Poetry Slam – laut Wikipedia als Dichter:innenschlacht zu übersetzen –, dabei werden literarische Texte aus eigener Feder vorgetragen. Es war ein musikalisch-poetischer Abend mit wunderbaren drei Slammerinnen und einem Slammer, die sich kein Blatt vor den Mund nahmen. Tabuthemen wie Depression, Sexualität oder der ehrlichen Auseinandersetzung und Mitteilung des eigenen Seelenzustandes beeindruckten und berührten. Die Moderatorin und Profi-Slammerin Yasmin Hadeh alias Yasmo, Kenner:innen der Szene wohl bekannt, heizte in den Pausen dem Publikum ein und sorgte für lautstarken Beifall für das Applausbarometer, eine für die Künstler:innen motivierende Intervention. Einen musikalischen Kontrapunkt bildete der Wienermusik-Gastauftritt



Martin Spengler, Bibiane Zimba

von Martin Spengler, der das Publikum mit seiner neuen Gesangspartnerin Bibiane Zimba überraschte.

**21. November 2021 – Filmvorführung Stadtkino/Künstlerhaus: Aufzeichnungen aus der Unterwelt**  
**Regie: Tizza Covi und Rainer Frimmel**

In der Wiener Unterwelt der 1960er Jahre ging es ziemlich heiß zur Sache. Inmitten der Unruhen stehen die beiden Hauptakteure Kurt Girk alias »Sir«, alias »Frank Sinatra von Ottakring«, als die Ikone des Wienerliedes der Gegenwart und sein Freund Alois Schmutzer, als König der Unterwelt. »Freimütig und reuelos erzählen die beiden in Würde ergrauten Herren von den Glanzzeiten und -taten: vom illegalen »Stoß«-Spielen über Zuhälterei bis hin zu Schusswechseln mit der Polizei – die Achse Meidling-Ottakring hat so manches gesehen in jenen Tagen.« (Florian Widegger, Filmarchiv Austria) Gelegentlich werden die Erzählungen der charismatischen Protagonisten und ihrer Weggefähr:innen von historischem Material des ORF Archivs unterbrochen.

Dies zeigt dem Publikum eine inoffizielle Version von Stadtgeschichte zur österreichischen Nachkriegszeit. Aufgelockert wurde die Dokumentation mit Musikszenen aus Wiener Beisln und Heurigen, mit Inbrunst gesungen und gespielt von Kurtl & Co. Im Anschluss an die Filmvorführung führten Herbert Zotti und die Musikerin Marie-Theres Stickler ein Gespräch über das Wiener Lied und die Frauen. Die Regisseur:innen, die eigentlich mitdiskutieren wollten, waren leider durch Dreharbeiten verhindert. Vielleicht ergibt sich noch einmal die Gelegenheit dazu. Für alle Neugierig-Ge wordenen, die den Film noch nicht gesehen haben, gibt es eventuell in Bälde News aus dem Bockkeller-Kino. Stay tuned! – sr nach einer Erzählung von SuS

## Zu den Gewinner:innen des Wienerlied Kompositions-Wettbewerbs 2020

**Die Zeit verrinnt bekanntlich so schnell, daher wollen wir noch einmal den Blick auf die Preisträger:innen des Wettbewerbs lenken. Zur Erinnerung: Marlene Lacherstorfer (Musik) und Voodoo Jürgens (Text) belegten mit dem »Schlawiener Walzer« den Ersten Platz; das Lied wurde am 31. Mai 2021 im Rahmen des wean hean Festivals im Bockkeller vorgestellt (Gesang: Roland Neuwirth, Begleitung: wean schbüün Studierende der MDW).**

Marlene Lacherstorfer (geb. 1982) wuchs mit ihrer Schwester Julia in einer äußerst musikalischen Familie im Traunviertel auf. Mit Klavier, Kontrabass und E-Bass bewegt sie sich stets zwischen Volksmusik, Klassik und Rockmusik und hat schon jetzt einen beeindruckenden Lebenslauf hinter sich. Nach und während ihres Studiums der Musik- und Bewegungspädagogik, Instrumentalpädagogik, E-Bass und Kontrabass an der MDW ist sie an unzähligen Ensembles beteiligt (u.a. Alma, Clueso, Ernst Molden & Willi Resetarits, Soap & Skin, Sharktank, Trouble Over Tokyo, Velojet, ZOË) und wirkt darüber hinaus als Lehrende (u.a. Instrumentalimprovisation, Ensembleleitung, Volksmusikvermittlung, inklusive Pädagogik). 2019 hatte sie die musikalische Leitung der Wiener Festwochen-Eröffnung inne, 2020 war sie für das Wiener Gastspiel in der Hamburger Elbphilharmonie verantwortlich. Ihr Leben teilt sich auf in Konzert- und Theaterbühne, Studio und - am Schreibtisch zum Komponieren und Arrangieren.

Voodoo Jürgens (alias David Öllerer, geb. 1983) wuchs in Tulln auf und hatte zunächst wenig mit Musik zu tun. Irgendwann

begann er (englische) Lieder zu schreiben. Mit 20 lernte er Pete Doherty von den »Libertines« kennen und durfte als dessen Vorband spielen – zum Verdruss der Veranstalter. Dieser Auftritt trug natürlich zu seinem Ruhm bei, wie auch die Zusammenarbeit mit der erfolgreichen österreichischen Band Wanda. Da sang er aber schon im Wiener Dialekt. »Zwischen Zuckerbude und Kadaverfabrik, wos siaßld oda noch hinige Viecha riacht« – mit diesem Lied startete seine Solokarriere 2014 bei FM4. Das Lied beschreibt seine Tullner Kindheit, die ihn wohl auch zu seinen beruflichen Ausflügen als Konditor und Friedhofsgärtner brachte. Voodoo sagt: »Ich bin Liedermacher, Bänkelsänger vielleicht.« Aber kein Popmusiker und noch weniger Austropopper (C. Fromme: »Gscheida Bua«, in: SZ, 10.02.2017). Mit akustischer Gitarre und sanfter, aber eindringlicher Stimme überzeugt er sein Publikum – mit Beispielphilosophie und gekonntem Wienerisch: »I hea nix, es spüd si nix o, es is vadächtig ruhig / Gscheida warad, wann si wos tuan darat [...]«, heißt es im »Schlawiener Walzer«.

Den 2. Platz belegte das Duo Andyman (das sind Andreas Kurz und Andreas Haidecker) mit dem Lied »Die Vorreservierung«. Sie teilten sich diesen Platz mit Jakob Wagner, der – eigentlich aus der Klassik kommend – mit dem (nur virtuell existierenden) Textautor Roberto La Pap das Lied »Im Corono-Zustand« einreichte. Ein dritter Platz wurde nicht vergeben, dafür ein »Anerkennungspreis aufgrund besonderer Originalität« an Mathias Milli Newrkla für sein Lied »Häuserl am Stoan«.



Von links:

Voodoo Jürgens,  
Marlene Lacherstorfer,  
Jakob Wagner,  
Andreas Haidecker,  
Andreas Kurz,  
Mathias Milli Newrkla

# Ein Wiener Werkel

Ein mechanisches Instrument von Oliver Maar und Christian Wittmann

VON SUSANNE SCHEDTLER



Oliver Maar



Christian Wittmann

Die Drehorgel, also das kleine meist auf einem kleinen Holzkarren transportierte mechanische Orgelwerk wird bis heute in Wien »Werkel« genannt. Gertraud Schaller-Pressler hat in ihrem Beitrag über »Die Wiener Werkelmänner und ihre Nachfolger. Von mechanischer und anonymer Straßenmusik« (Wien Musikgeschichte 1, Hg.: Fritz, Kretschmer [2006], S. 103–147) ausführlich über die Ursprünge und das Gewerbe der Werkelmänner geschrieben und darauf aufmerksam gemacht, wie vielfältig deren musikalische Aktivitäten in Wien waren. Die beliebtesten Lieder, Operettenarien und Märsche der Theater- und Volkssängerbühnen wanderten in die Hinterhöfe und Straßenecken zu den vielen Werkelmännern / Drehorgelspielern. Von manchen Gassenhauern der Zeit findet man heute noch zahlreiche Stiftwalzen, etwa auf Dachböden oder in Kellern. Kurz vor Kriegsende wurden sogar Werkel eingegraben, damit sie nicht als Kriegsbeute außer Landes gebracht werden konnten. Orgelbauer und Akkordeonist Karl Nagl (1922–1994) hat einige von diesen Schätzen nach dem Krieg wieder mit ausgegraben und bei der Restaurierung geholfen.

Drehorgel-Musik wurde zunächst erzeugt durch Drehen einer Stiftwalze, Ende des 19. Jahrhunderts setzte man dann vermehrt Faltkartons ein. Das hatte den Vorteil, dass die Länge der Musikstücke variiert werden konnte. Während es Mitte des 19. Jahrhunderts um die 800 Werkelmänner (und auch Werkelfrauen, »Werklerin« genannt) in Wien gegeben hat, werkelten

um 1900 noch etwa 120 Personen. 1946 wurden gerade noch elf Lizenzen verlängert, die wohlgernekt wie früher als »Bettelmusiklizenzen« in den Akten aufschienen. In den 1970er Jahren erwarb Karl Nagl nach jahrelangem Ringen mit den Behörden eine der raren Drehorgellizenzen. Damit konnte er dreimal wöchentlich je drei Stunden am Kohlmarkt und Am Graben sein(e) Werkel aufbauen und spielen. Wenn Nagl nicht am Werkel kurbelte, in seiner Werkstatt Instrumente reparierte oder baute, begleitete er viele Jahre die Sängerin und Dudlerin Trude Mally auf dem Akkordeon – so hat das Wiener Volksliedwerk ihn kennengelernt.

Karl Nagl lernte bei Ferdinand Molzer (1886–1970), der eine Werkstatt in Ottakring betrieb und dessen Vater bereits Orgel- und Drehorgelbauer war. Im Prater standen 46 Drehorgeln, darunter einige »Molzer-Orgeln«, die für ihre vielen Tonstufen bekannt waren (fast voll chromatisch) und die leider während des Zweiten Weltkriegs zerstört wurden. Einzig die große Molzer-Orgel des ehemaligen »Wiener Ponny Caroussel« hat überlebt, wenn auch reparaturdürftig. Der jetzige Besitzer im neu eröffneten Bistro »Ponykarussell« hat diese letzte Molzer-Orgel an seinem Platz belassen; sie ist also noch Zentrum des restaurierten Kuppelbaus.

Von Karl Nagl lernte Oliver Maar das »viereckige« Drehen der Kurbel, eine Wiener Besonderheit, die sich vom »bloß runden Leiern« der Drehorgelspieler in anderen Ländern« unterscheidet (Schaller-Pressler, S. 124).



von oben:  
Maar-Werkel  
Front mit Pfeifen und Xylophon, Maar-Werkel  
Register, Maar-Werkel

### Oliver Maar

Oliver Maar (\*1973) machte seine Leidenschaft für mechanische Instrumente und Dampfmaschinen zum Hauptberuf. Er wuchs in Perchtoldsdorf auf inmitten einer künstlerischen Familie, die Mutter ist Tänzerin und betreibt ein Tanzstudio, die Schwester ist ebenfalls Tänzerin und lebt in New York. Sein Großvater mütterlicherseits war Geigenbauer und stammte aus Teplitz-Schönau, Nordböhmen. Dessen Geigenbauwerkstatt in Kassel, Hessen besichtigte Oliver erst nach dem Tod des Großvaters, nach seiner Aussage ist er hier erstmalig mit Instrumentenbau und dem Entstehen von Klangkörpern in Berührung gekommen. Mit fünf Jahren hörte er am Graben sein erstes Werkel und war sogleich begeistert. Als die Familie noch während der Pubertät hoffte, dass diese ungewöhnliche Leidenschaft vorübergehen würde, lieh er sich einen alten Leierkasten aus einem Museum, zog damit durch die Hinterhöfe von Grinzing, Nussdorf und Perchtoldsdorf und sammelte per Blechbüchse ab – so wie es unzählige Werkelmänner und Werklerinnen vor ihm machten (M. Sperber: Der Rattenfänger von Perchtoldsdorf, in: Die Presse, 10.06.1996). Seine erste eigene Drehorgel bekam Oliver mit 15/16 Jahren, sie stammte aus Avignon. 1991 zog er als 17jähriger mit der 77jährigen Mundartdichterin Lili Hammer herum, mit 19 Jahren spielte er regelmäßig in der Kärntner Straße. An den internationalen Drehorgel-Treffen am Reumannplatz in Favoriten oder im Böhmischem Prater nahm er selbstverständlich regelmäßig teil – ob seines zarten Alters sicher ein »bunter« Vogel inmitten der üblicherweise älteren Werkel-Spieler:innen.

Seit den 1990er Jahren also ist Oliver Maar »hauptberuflich freischaffender Werkelmann«, einen seiner ersten Bühnen-Auftritte absolvierte er im Wiener Volksliedwerk, seitdem ist er hier ein gern gesehener Gast und Künstler. 1997 präsentierte Werkelmann Maar seine erste »Lochkarten-CD«, da besaß er bereits fünf Drehorgeln. Auf der 1998 vom wlvw produzierten CD »Der Staat ist in Gefahr. Lieder zur Wiener Revolution 1848« trug er einen wesentlichen Anteil an Musikstücken bei. Seit vielen Jahren ist er nun in Schönberg am Kamp ansässig und lebt inmitten einer wunderbaren Sammlung von Kleinst-Drehorgeln, Aristonen, Grammophonen, Dampfmaschinen und Werkeln aller Größen, darunter auch zwei Molzer-Orgeln. Maar lernte bei Karl Nagl einen Großteil seiner Kenntnisse über Werkel, wie er sich heute noch gerne erinnert. Die Lochkartenmacherei eignete er sich 1990 in Südfrankreich an, seitdem stanzt er händisch seine eigenen Arrangements in scheinbar endlose Faltkartons. Es dauert ziemlich lange bis so ein Notenkarton fertig gestanzt ist: ein Fehler mit dem Stanzeisen und schon ist der Karton nahezu unbrauchbar. Eine computergesteuerte Produktion von Papierrollen (statt Karton) – heutzutage durchaus gängig – lehnt er ab.



Der Gedanke zu einem selbst gebauten Werkel nach eigenen Vorstellungen kam ihm 1995 in Paris. Da besaß er schon eine beachtliche seit den späten 1980er Jahren angelegte Tonträgersammlung und hatte auf seinen Reisen u.a. nach Frankreich, Deutschland und Tschechien in Museen, Werkstätten, bei Sammlern unzählige Werkel gesichtet. Wenn es möglich war, machte er eigene Tonaufnahmen von den Instrumenten und bewertete diese im Nachhinein akribisch genau. Viele befand er für durchschnittlich, einige wenige fand er grandios.

Da reifte in Oliver Maar der Entschluss, all jene Vorteile und Baudetails, die er in länderspezifischen Werkeln vorfand, in einem eigens gebauten Instrument zu vereinen. Das hieß: Etwas Einmaliges auf die Beine stellen, ein Lebenswerk! Und vor allem: Nicht sparen!

Allein bis ein konkreter Entwurf für ein vollchromatisches (!) Werkel auf dem Tisch lag und ein kongenialer Orgelbauer gefunden wurde, dauerte es noch bis 2012. Mit Orgelbauer und Werkelmann Christian Wittman, der seine Werkstatt in Wolfsgaben bei Wien betreibt, nahm das Projekt endlich Gestalt an.

Fortan wurde jede Konstruktionsphase akribisch festgehalten in einem Buch, das bis zum Ende der Bauphase immerhin 38 Seiten stark war.

Auf die französische Drehorgel-Bautradition bezieht sich etwa die V-Aufstellung der Pfeifen der vorderen Reihe, also keine Pfeifenanordnung der Tonhöhe nach. Auch die Offenheit des Kastens ist nach Maar eher französisch, in Wien verdeckte man gerne die Innereien eines Werkels in einem Kasten, um das Instrument gegen Nässe und Dreck zu schützen.

Ein wienerisches Element wiederum ist das Register mit Apfelholz. Oliver Maar nannte das Register »d'süss'n Wiener Apfelholzpfeiferl«. Auf den insgesamt sieben Registern sieht man die Handschrift Maars, alles sorgfältig kopiert und aufgetragen von Christian Wittman. Bei der Mensur der Pfeifen hat sich Maar zum Teil an böhmische Bauarten gehalten, vor allem in den tiefen Lagen. Die hohen Lagen bzw. die obersten drei bis vier Pfeifen sind wiederum wienerisch, diese sind im Normalfall durchdringend, damit man schon von weitem die Orgel hören konnte, bei Maar sind sie eher abgemildert. Eine interessante Parallele zur G-Klarinette im Schrammelquartett, die oktavierend zur ersten Geige spielte, damit – so wird vermutet – sie signalwirkend von weitem gut zu hören war und Publikum anlocken konnte. Beim Helikon Register »Drachentuba« spielte natürlich auch Fantasie eine Rolle, gleichermaßen auch bei den Schalltrichtern, die zur Zier gereichen aber zudem ein wenig die Helikonbässe verstärken, als auch die Schellen zum Publikum erschrecken. Die sieben Register sind als Hebel zu betätigen und nicht wie üblicherweise als Knöpfe zum Herausziehen. Da dachte Maar an den kurzen Weg von der Hinterseite des Werkels – wo er



von oben:

Tanzbär, Werkstatt Wittmann

Werkel mit Midi und Papierrolle, Werkstatt Wittmann

Claveshebel, Maar-Werkel

Kartonnoten werden abgespielt, Maar-Werkel

mit der rechten Hand an der Kurbel dreht und die Kartonrolle beim Abspulen beaufsichtigt – bis hin zu den Registerhebeln, die er mit der linken Hand gut erreichen kann. Technisches Können, künstlerisches Schaffen, liebevolle Details (wie die Figur des tirolerischen Holzgitarrespieler) sind hier in ein Einzelstück eingeflossen.

Ein Eintrag vom 2. Juli 2012 im Konstruktions-Büchlein verdeutlicht noch einmal die Gedanken Maars:

»Das Werkel hat eine Art lustige Eleganz und ist in unseren Landen ganz neuartig, jedoch nicht clownesk oder zirkusbunt, sondern vielmehr dem besonderen Zeitgeist entsprechend. Im Hinblick dieser Langlebigkeit aus Hölzern und Metallen gemacht, durchaus eine neuartige Musikmaschine, so ganz und gar aus Natur und sieht irgendwie nicht wie ein normaler Leierkasten aus [...], und wer ein drittes Mal hinschaut, sieht die zwei Freunde, die beiden Männer, Christian und den Oliver, Orgelbauer und Lochkartenerfinder, wie sie sich auf der Ebene der Symbiose befinden und dieses möge man hören.«

### Christian Wittmann

Orgelbaumeister und Werkelmann Christian Wittmann hat bereits während seiner Gesellenzeit angefangen, Drehorgeln zu bauen. Seine Leidenschaft für mechanische Instrumente geht wie bei Maar auf die Kindheit zurück, mit 11 Jahren durfte er schon Orgel drehen bei Werkelmann Norbert Schermann. 2009 gründete er seine Firma, wo er auf die Anfertigung und Restaurierung von Drehorgeln spezialisiert ist. Darüber hinaus stanzt er computergesteuert Papiernotenrollen für Drehorgeln. In seiner Werkstatt hat er etwa eine ältere Drehorgel, Typ »Tanzbär«, die wie ein Akkordeon aussieht. Der Spieler eines solchen Instruments tut so, als ob er Akkordeon spielt, in Wahrheit dreht er an einer Kurbel und spielt die Notenrollen ab. Weiters gibt es dort ein Werkel, das eine eingebaute Midisteuerung enthält, in dem alternativ aber auch Papierrollen abgespielt werden können. Gekurbelt wird in beiden Fällen, da ja der Blasebalg bewegt werden muss. Mit diesen Hybrid-Werkeln beschäftigt sich Wittmann schon seit langem, er beliefert damit Kunden weltweit. An die 10.000 Mididateien können in einem solchen Instrument gespeichert werden. Grundsätzlich baut Wittmann all seine mechanischen Bauteile selbst, allenfalls kauft er Normteile wie Zahnräder oder Kurbelgriffe zu. Bei besonderen Erfordernissen werden Teile aus Metall und Holz an der Drehbank oder an der Schleifmaschine bearbeitet.

2012 trat Maar schließlich an Wittmann heran mit seiner Idee ein chromatisches, rein mechanisches Werkel zu bauen, natürlich mit Claveshebeln, die den Karton abtasten. Klang, Optik und Ideen zur Verzierung oblagen Maar, um die innere Technik, das Balgsystem

und vieles mehr kümmerte sich Wittmann. Pläne wurden gezeichnet, Korrekturen angebracht, im oben erwähnten Büchlein wurden die Fortschritte vermerkt, aber auch gefühlvolle Anregungen wie »Innehalten!« – also das Instrument in einer bestimmten Bauphase auf sich wirken lassen – findet man dort. Die Vorlage, nur Hölzer und Metall zu verwenden, konnte eingehalten werden: Plastikteile findet man am gesamten Instrument tatsächlich keine. Unter den verbauten Hölzern finden sich Bambus (Pfeifen), Birne, Fichte, Zwetschke und Kriecherl (das gesamte Gehäuse), Kirsche, Ahorn (Pfeifenstöcke), Apfelholz, Birke (Helikonkasten), Buche, Buchsbaum (Griffe), Erle (Xylophonresonanzboden), Palisander, Nussbaum, Linde (Holzfigur) und Padouk. Ausschlaggebend ist die Festigkeit und Leichtigkeit der Hölzer. Der Kern einer Pfeife und der Vorschlag sollen zum Beispiel fest sein, da nimmt man Birne oder Ahorn, der Rest vom Körper kann auch aus Fichte sein, die eher leicht und weich ist. Behandelt wurde das Werkel mit einem speziellen antikisierenden Holzöl. Eine Herausforderung war etwa das 21tönige Xylophon, da normalerweise die Xylophonplatten frei aufliegen und schwingen können, diese hier aber hängen, was für eine seitliche Schwingung sorgt. Es gibt insgesamt drei Pfeifenreihen, die vorderste und die mittlere Reihe sind in V-Stellung wie oben bereits erwähnt, d.h. die kleinen, hohen Pfeifen sind jeweils mittig. Die dritte Reihe ist aus Bambus (auch Panflöte genannt). Dazu gibt es ein paar begleitende Pfeifen, die von oben nach unten hängen und »ums Eck gekröpft« sind, weil sie in der Länge nicht genug Platz gehabt hätten. Das Werkel ist 1 m breit, 1 m und ca. 60 cm tief.

Das Werkel steht nun inmitten der herrlichen Instrumenten-Sammlung Maars und wartet auf sein 2. Debüt vor Publikum (Debüt war im 21. April 2016, Eröffnung wean hean). So ganz habe er sein Ziel nicht erreicht, meint Maar: das Werkel sollte eigentlich erst beim zweiten Hinhören und Hinsehen als neues Instrument »entlarvt« werden, er hätte eigentlich ein mehr »historisches« Aussehen und einen »alten« Klang gewünscht. Das haben die beiden Konstrukteure aber nicht ganz hinbekommen. Der Klang sei dennoch wunderbar und einzigartig, die erzeugten Schwebungen zwischen den Pfeifen mehr als zufriedenstellend und die verschiedenen verbauten Holzarten in dem Instrument lassen immer noch sein Herz höher schlagen. Es ist außerdem eines der wenigen vollchromatischen Werkeln in Österreich. Nun, wo das Instrument endlich bei ihm ist – nach einigen Zwischenstationen und Nacharbeiten –, möchte er mit der Herstellung der Lochkarten anfangen. Hier kann sich Maar in Arrangements austoben, die alle Details zwischen Xylophon, Zauberflöte und Drachentuba ausreizen und vor allem alle Halbtonschritte gänzlich ausnützen. Zu hören ist dies z.B. am 15.2.2022 im Bockkeller (siehe S. 15).

**Musikanten-Stammtisch**

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner  
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr  
T: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

**Weana Spatz'n Club**

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger  
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker  
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, T: 416 98 56

**Mitten im Dritten**

Herbert Bäuml  
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg  
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, T: 941 95 92

**Tommy Hojsa und Rudi Koschelu**

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta  
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, T: 486 02 30  
Jeden 3. Samstag im Monat:  
Weinhaus Pfandler »Zu den Seligen Affen«.  
1120, Dörfelstraße 3A, 19.00 Uhr, Reservierung per Email  
unbedingt erforderlich: selig@weinhaus-pfandler.at

**Tommy und Constanze Hojsa**

Jeden Dienstag: Heuriger Maly,  
1190, Sandgasse 8, T: 320 13 84

**Tommy Hojsa, Engelbert Mach & Gäste**

Vereinsabend beim Maly  
Jeden Sonntag: Heuriger Maly,  
1190, Sandgasse 8, T: 320 13 84

**Rudi Koschelu & Marie-Theres Stickler**

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Am Predigtstuhl  
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, T: 484 11 56  
Jeden 1. und 3. Montag im Monat: Zur blauen Nos'n  
1160, Johann-Staud-Straße 9a, T: 914 81 58

**Rudi Koschelu und Freunde**

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Café Schopenhauer  
1180, Staudgasse 1, 19.30 Uhr, T: 406 32 88

**Neue Halbwelten**

Katharina Hohenberger, Helmut Stippich, Peter Havlicek, in  
wechselnden Besetzungen  
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel,  
1010, Stubenring 24, 19:00 (außer Juli, August);  
6.1. Hohenberger, Stippich, Havlicek;  
3.2. Helmut und Maria Stippich  
T: 01 512 61 15, prueckel.at

**16er Buam – Pawlatschn Livestream Online**

Jeden Montag: youtube.com/16erbuam, 20.15 – 22.15 Uhr  
Eintritt frei, Schmatte erbeten! (PayPal: paypal.me/klauslebt)  
oder Überweisung: IBAN: AT961420020012382201

**Duo Reinberger-Korbes**

Jeden Freitag und Samstag: Zum Martin Sepp, 18:00, 1190,  
Cobenzlgasse 34, T: 320 32 33, zummartinsepp.at,

**Das kleinste Neujahrskonzert**

Wiener Kabinett Orchester  
Mittwoch, 5.1.: Ristorante Vabene an der Donau,  
1020, Lindmayerstraße 1 (Dammhaufen 50), Konzert:  
16.00 Uhr, Einlass ab Mittag  
Anmeldung erbeten bis 29.12. 0676/59 55 216 oder  
0650/532 97 48  
Freitag, 14.1.: Konzertsaal  
1170, Kalvarienberggasse 28,  
Konzert 19.00 Uhr, Einlass: 18.30 Uhr  
Zählkartenreservierung: e.loran@chello.at

**Wienerlied und Zitherkonzert in Perchtoldsdorf**

Monika Kutter, Barbara Laister-Ebner, Duo Soyka-Stirner  
Freitag, 14.1.: Neuer Burgsaal, Perchtoldsdorfer Burg,  
2380 Perchtoldsdorf, Paul-Katzberger Platz  
Karten unter 01 866 83 400 oder info@perchtoldsdorf.at  
oder perchtoldsdorf.at/tickets

**Alle Termine aufgrund der Corona-Krise mit Vorbehalt!  
Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch! Bei  
Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,  
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können!**

**Spiegelsaal im Bockkeller des Wiener Volksliedwerks zu vermieten!**

Ein unverwechselbares Ambiente für Ihre Veranstaltung:  
der historische Spiegelsaal des Wiener Volksliedwerks.  
Ideal für Konzerte, Lesungen, Meetings, Workshops und  
ähnliche Business-Events.

Nähere Informationen unter [wienervolksliedwerk.at](http://wienervolksliedwerk.at)  
Anfragen richten Sie bitte an Mag.<sup>a</sup> Daniela Fuchs:  
01 416 23 66 oder [fuchs@wvlw.at](mailto:fuchs@wvlw.at)



Hotel Palindrone: *Alpestan*  
 © + p 2020 Pocket Sized Sun  
 Rec., 18th Sun  
 Als Digital Download erhältlich  
 unter [hotelpalindrone.com](http://hotelpalindrone.com).  
[bandcamp.com/](http://bandcamp.com/), € 7,80  
 Als CD erhältlich unter  
[lotusrecords.at](http://lotusrecords.at), € 17,50

Seit über 20 Jahren besteht die Band Hotel Palindrone aus den Musikern Albin Paulus (Dudelsäcke, Klarinette, Maultrommel, Schalmeyen, Flöten, Gesang und Jodeln), Peter Natterer (Saxophon, E-Bass, Piano, Melodica, Beatboxing), Stephan Steiner (Geige, diat. Akkordeon, Drehleier, Nyckelharpa, Gesang) und Andreas Neumeister (Gitarre, Gesang). Schon die unglaubliche Anzahl an Instrumenten verrät die Herkunft aus

der Folkszene. Aber das war nur ein Anfang. Diese Gruppierung heute musikalisch einem Genre zuordnen zu wollen ist ebenso unmöglich wie auch unnötig. Also: Wir kennen Albin Paulus vor allem mit Dudelsack und Maultrommel von wean hean und aus dem Bockkeller. »Alpestan« bietet die Möglichkeit alle diese verzaubernden Musiker zu hören. Sehen kann man sie auch unter: [hotelpalindrone.com/alpestan/](http://hotelpalindrone.com/alpestan/). Die 11 Tracks dieser CD zeigen die außergewöhnliche Vielfalt: Folk, Jazz, Klassik, Alte Musik ... Jodeln tun sie auch noch! Wunder-schöne Kompositionen von Albin Paulus und Stefan Steiner (»Stoney«), dazu bearbeitete Traditionals. Herausstechend Track Nr. 6 »T for Texas« des Blue Yodelers Jimmie Rogers aus dem Jahr 1928. Was beim ersten Anblick des Begleit-folders den »Kraut & Ruam«-Verdacht aufkommen lässt, entpuppt sich als stimmige und kluge Zusammenstellung. Allen, die sich musikalisch noch gerne überraschen lassen, selbst ausgewiesenen Dudelsackskeptikern, sei diese CD ans Herz gelegt (wo sie auch hingehört). – hz



Alpan: *Hoas is!*  
 © 2021 Mako Records LC 04841  
 Erhältlich als Digital-Album auf  
 Apple Music oder Spotify  
 Sowie unter [alpan.at/#Shop](http://alpan.at/#Shop)  
 € 17,50 (zzgl. Versand)

Fünf oberösterreichische Musiker haben sich (bereits) 2014 zusammengetan, um »Musik von irgendwo zwischen Alpen und Balkan« zu machen und machen seither von sich reden: El Castlero (Posaune, Tenorhorn, Gesang), Stereo Gaina (Gitarre, Gesang), Herr Stockinger (Tuba, Gesang), Doktor Kastler (Trompete, Flügelhorn, Kornett, Gesang), Shegovic (Schlagzeug, Gesang) alias Alpan legen mit Hoas is! nun ihr Debütalbum vor. Vielfach mit der gern bedienten Etikette »Neue Volksmusik« bedacht, – der Mensch mag halt so gerne Schub-

ladisieren – hier nur kurz und genauso wenig prägnant, aber emotional: Das ist a leiwande Musik! Das groovt und fetzt. Mir taugt und ich freue mich gerade, dass ich erst etwas zeitverzögert – das Album ist ja schon ein bissl länger draußen – im grauen, erneut vom Lockdown überschatteten November dazu komm', reinzuhören: ein großartiger Stimmungsaufheller! Humorvolle Texte (Dialekt, z.T. Kroatisch), lustvoll musiziert, mal hier mal dort ein musikalisches Zitat, etwa gerade jahreszeitlich stimmig (und unvermutet aktueller als einem lieb ist) das Nikolauslied »Lasst uns froh und munter sein« in einer Moll-Variante (tr.8 Machma) oder der zweite Walzer aus Dimitri Schostakowitschs Jazzsuite Nr. 2 – da hüpfen das musikwissenschaftliche Herzchen. Ja, hüpfen und springen mag man zu der Scheib'n grundsätzlich exzessiv – das fährt live ziemlich sicher sehr! Diese Mischkulanz aus traditioneller Volksmusik aus Österreich und Südosteuropa, mit Einflüssen aus Funk, Rock und Jazz. Ich hoffe auf baldige Gelegenheit, das zu erleben. Inzwischen muss zur Überbrückung der Tonträger herhalten. – j/



wean hean  
 Volume 21  
 wvlw records 6 © Wiener  
 Volksliedwerk 2021  
 erhältlich im wvlw oder unter  
[wienervolksliedwerk.at](http://wienervolksliedwerk.at)  
 € 16,-

Jetzt ist es erstmals in der Geschichte des Wienerliedfestivals so, dass die aktuelle Jahreszahl mit der CD-Nummerierung übereinstimmt. Sie wissen warum, oder? Durch den pandemiebedingten Ausfall des Festivals im Vorjahr gab es no na auch keine musikalische Dokumentation. Wobei, das stimmt so nicht ganz. Eingefleischte, echte wean hean Fans waren am 30. April

2020 bei der one and only wean rean Quarantäne-Show von Trio Lepschi per Livestream dabei. Das war schon ein sehr besonderes Erlebnis für alle. Die Dokumentation hierfür wurde auf der Videoplattform Youtube verewigt. Wenn sie also das Bedürfnis haben sich eine Stunde lang zu amüsieren, sie werden es nicht bereuen.

Wir halten also bald die Best of-CD Volume anazwanz'g des anazwanz'ger-Jahres in unseren vorfreudigen Händen. Und was gibt's dort zu hören? Es sind Lieder von Franz Schubert bis Falco, von Voodoo Jürgens bis Georg Kreisler. Es klingt Musik aus den Wiener Weinbergen bis hinunter zur Hofburgkapelle, über die Tschauener Bühne, ins Theater Akzent zum Heurigen Maly und wieder nach Ottakring in unseren schönen Bockkeller-Saal. Mit Herz und Seele interpretiert von würdigen Vertreter:innen der wean hean-Family die diesem physischen Musikprodukt das Leben schenken. Erhältlich ab Februar 2022. – sr



Divinerinnen:  
*Tanz' von innen*  
 © + p 2021 Gramola  
 LC 20638, Gramola 99255  
 Erhältlich im wvlw-Shop  
 € 18,-

Solch ein Ensemble haben wir schon lange nicht mehr gesehen und gehört. Sieben Frauen haben sich zusammengeslossen und nennen sich »Divinerinnen«. Abgesehen von diesem herrlichen Wort ohne Genderzeichen und dem eigenloblichen aber auch berechtigten Hinweis auf göttlichen Nimbus – und nicht zu vergessen: »der Herrgott muss ein(e) Wiener(in) sein« – birgt die Musik Sensationelles. Berichten zufolge war Roland J.L. Neuwirth begeistert beim Debüt im Bockkeller, die Rezensentin muss leider nachhören. Was erwartet uns? Ein Salonorchester vom Feinsten, mal im Schrammelquartett, im Trio angelehnt an die Linzer Geiger Tradition oder wie bei den »Wiener Tänzen« (10) angereichert mit Flöte, Harmonium (David Müller), Klavier (Judith Tiefenthaler), Flöte (Eva Fandl) und Trommel (Wolfgang Nagl). Nach den special guests nun aber die Protagonistinnen: Theresa Aigner mit Violine und B-Klarinette, Initiatorin des Ensembles, IGP Absol-

ventin an der MDW, langjährige Geigerin bei Die Tanzgeiger und aufmerksame »Schülerin« von Rudi Pietsch, unserem unvergessenen Freund und Motivator für unzählige Studierende an der MDW. Erna Ströbitzer, Vollblutmusikantin, Ethnologin, Archivarin am ÖVLW in der Operngasse und seit geraumer Zeit exzellente Zupferin der Kontragitarre, gelernt u.a. bei Roland Neuwirth im Rahmen des »wean schbüün« Projekts. Marie-Theres Stickler, Akkordeonistin und Sängerin bei Alma, Die Tanzgeiger, Duo Stickler-Koschelu, wondrak.lindschi u.a. – und eine phantastische Wiener Knopffarmonika-Spielerin. Soweit die mir bekannten Damen. Julia Brunner (Violine), Andrea Götsch (Klarinetten), Stefanie Kropfreiter (Viola) und Anna Aigner (Cello) sind alle studierte (bzw. studierende) Instrumentalistinnen, offenbar allesamt leidenschaftlich entflammt für die Wiener Instrumentalmusik. Ernst Weber hat das ausführliche Booklet geschrieben zu den 16 Märschen, Polkas, Weana Tanz' und Walzer, hervorzuheben sind etwa: »Tänze von der Nirn« (3), »Tanz in B« (7), »Nachtfalter Marsch« (12), »Remasuri Polka, Polka schnell« (16). In den zum Teil selbst arrangierten Stücken erfüllen die Divinerinnen alle hohen Anforderungen an die volksmusikalische so kunstvolle Wiener Musik: das Gefühl für die richtige Dynamik, Balance zwischen Süße und geballtes Konzentrat, melodische Entfaltung und technische Brillanz (u.a. beim Schnofeln, beim Zusammenspiel). Das Booklet ist mit großer Sorgfalt auf Deutsch und Englisch geschrieben. Ich bin hingerissen! – SuS



## wean hean das ganze Jahr ... Jetzt auch auf Spotify!

Festival-Gesamtorganisations-Meisterin Susanne Rosenlechner sorgt auch fernab unseres Festivals für gute Musik! Fünf Playlists hat Sie bisher kuratiert: Alltagsgeschichten, Schmuselieder, Beistour, Festival-Hits und Summahitz'. Das macht Freude, hören Sie rein! Folgen Sie uns!

## Unterstützen Sie das Wiener Volksliedwerk!

Wir freuen uns über neue Mitglieder! Die Jahresmitgliedschaft kostet € 25,- und beinhaltet die Zusendung dieses Magazins und der wean hean Broschüre, Preisermäßigung für Veranstaltungen des wvlw und freien Eintritt für unsere Offenen Singen. Diese Beiträge sind für das wvlw substanziell, da viele Projekte und Veranstaltungen, Ausbau und Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs und die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik damit unterstützt werden.

**Nähere Infos unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at) und im Mitgliederrundbrief auf Seite 2–3 dieses Magazins**



Samstag, 1. Jänner 2022 | 16.00 Uhr

**Kleines Wiener Neujahrskonzert 2022: »Radetzky Fox« – Walzer & Märsche, Neues & Altes**

Mit **Helmut Stippich, Maria Stippich, Peter Uhler & Monika Uhler**

Donauwalzer und Radetzky-Marsch, Neujahrskonzert und Wiener Philharmoniker – geht es auch anders? Ja! Wir lassen zwei wunderbare Violinen und eine flotte Kontragarre spielen und rutschen mit der chromatischen Knopfharmonika – quasi der »Wiener Vielharmonika« – in ein ultimatives, abwechslungsreiches Programm, welches nicht nur ein gutes neues Jahr beschern wird, sondern auch mit alten und neuen Wiener Märschen und Tänzen sowie Eigenkompositionen das Neujahrskonzert so richtig neu erscheinen lässt. Wir schicken die Brüder Strauss gegen die Brüder Mikulas in den Neujahrsexing und freuen uns, dass man als Zuhörer:in eigentlich nur als Sieger:in in jeder Hinsicht davonkommt. Monika und Peter Uhler sowie Maria und Helmut Stippich werden sich dieser Aufgabe mit ihren Instrumenten und Stimmen leidenschaftlich und bravours hingeben. Wer draußen bleibt, hat nichts zu lachen.

Eintritt: € 25,- / 22,- (Mitglieder wvlw) / 15,- (Schüler:innen, Studierende) / Einlass: 15.00 Uhr

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at); 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

Helmut Stippich: Chromatische Knopfharmonika, Maria Stippich: Kontragarre, Peter Uhler: Geige, Monika Uhler: Geige



Jeweils Montag, 3. Jänner und 7. Februar 2022 | 19.00 Uhr

**Schrammel-Montag**



**19.00 Uhr: Konzert Neue Wiener Concert Schrammeln**

**20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikant\*innen**

**Neue Wiener Concert Schrammeln** Violine: Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Nikolai Tunkowitsch  
Chromatische Knopfharmonika: Helmut Stippich, Walther Soyka / Kontragarre: Peter Havlicek

Eintritt: € 17,- / 14,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler:innen, Studierende) / Musikant:innen frei

Reservierung: [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at); 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at); Einlass: 18.00 Uhr  
Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop



Montag, 10. Jänner 2022 | 19.30 Uhr

**CD-Präsentation: Die Stimme Wien präsentiert Stimmen aus Wien**

Mit **Gerhard Heger, Rudi Koschelu, Martin Fostel** und Überraschungsgästen

Gerhard Heger, »Die Stimme Wien«, lässt mit seinem Talent für Stimmenimitation Erinnerungen an Hans Moser, Paul Hörbiger, Heinz Conrads, oder Peter Alexander aufleben. Unter der hervorragenden Mitarbeit von Rudi Koschelu und Martin Fostel entstanden musikalische Leckerbissen.

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler:innen, Studierende) / Einlass: 18.30 Uhr

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at); 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)



Donnerstag, 13. Jänner 2022 | 19.30 Uhr

**Die Strottern & Peter Ahorner: »schau di an«**

Manchmal muss frau auch einmal ein bissl ein Glück haben im Leben. Jetzt würden die beiden Strottern David Müller und Klemens Lendl behaupten, dass sie das sowieso dauernd haben und noch dazu in einem Ausmaß, dass es zum Scheniern ist. Dass sie aber irgendwann um die Jahrtausendwende auch noch den Peter Ahorner kennen gelernt haben, da müsste es eigentlich heißen: »Schicksal!« oder »Ja, so was!« oder »Bam, Oida!« Weil ohne den Peter Ahorner gabats Die Strottern schon lang nicht mehr, genauer gesagt, seit ziemlich genau besagter Jahrtausendwende. Und weil sich sogar die faulsten Kühe einmal einen Wurm einfangen, haben die drei in ihrer Wiener Werkstätte ein paar neue Lieder zusammengeschaubt. Die gibt es im Bockkeller zu hören, dazu Evergreens und Superhits der letzten Jahrzehnte. Meister Ahorner wird wie immer als genialer Rezipator und rauer Sänger in Erscheinung treten. Wiener Poesie von Angetan bis Zidane.

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler:innen, Studierende) / Einlass: 18.30 Uhr

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at); 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)



Dienstag, 15. Februar 2022 | 19.30 Uhr

**Oh du kuriose, mechanische Musik ... – Stiftwalzen und Musiklochkarten konzertant abgetastet**Mit **Oliver Maar** (Drehorgel)

Gab es um 1838 in Wien noch 800 Werkelmänner, so ist Oliver Maar heute nur mehr einer der wenigen Vertreter dieser Spezies. Aber ein besonderer, der zur mechanischen Musik auch singt und pfeift. Bereits in jungen Jahren vom »bazillus mechanicus« angesteckt, ging er nach Frankreich, um das Stanzen von Kartonnoten zu lernen. Seither arrangiert er sich seine mechanische Musik selbst. Zum Klingen bringt er antiquarische Kostbarkeiten aus der großen Familie der mechanischen Musikinstrumente in allen Formen und Größen, aus verschiedenen Ländern und Zeiten. An diesem Abend wird erstmalig eine nagelneue Konzertdrehorgel bespielt, die nach Maars Ideen von Orgelbauer Christian Wittmann gefertigt wurde (Näheres dazu siehe S. 7). Es wird ein festliches Konzert, an dem noch wenig erforschte Ecken mancher Epochen, von alter bis hin zu moderner mechanischer Musik, ertönen. Musikalische Überraschungen sind garantiert – auf Stiftwalzen und Musiklochkarten.

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler:innen, Studierende)

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at) ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

Montag, 21. bis Freitag 25. Februar 2022 | 10.00–13.00 Uhr und 15.00–18.00 Uhr

**Tanzkurs zum Paartanz**Mit **Andreas Berchtold** (senior lecturer DOCH Stockholm; Eric Sahlström Institutet in Tobo), Tanzmusik: **Patrik Andersson Tidman** (Geige)

Unter der Leitung von Andreas Berchtold bietet dieser Kurs eine außergewöhnliche Gelegenheit zur tänzerischen Vertiefung. Der Schwerpunkt liegt auf Grundlagen und Feinheiten des Paartanzens, auf Basis der schwedischen Traditionen. In Schweden hat sich in den letzten Jahrzehnten eine sehr lebendige und fachlich hochqualifizierte Schule des traditionellen Tanzens entwickelt. Das hier Vermittelte lässt sich bei allen Formen des Tanzens anwenden. Andreas Berchtold, einem führenden Vertreter dieser Praxis, gelingt es, sowohl Fachleuten als auch Tanzanfänger:innen Neues und Vertiefendes zu vermitteln. Patrik Andersson wird die ganze Woche zum Unterricht musizieren. Abends wird gemeinsam musiziert und getanzt, am letzten Tag gibt es ein Fest mit Tanz. Kursumfang etwa 30 Stunden. Es wird individuell und in Gruppen geübt. Teilnahme ohne Tanzpartner:in möglich. Unterrichtssprache Englisch. Anmeldung erforderlich.

Kursbeitrag: € 310.– Anmeldung durch Einzahlung des Kursbeitrages. Für Kontodaten und Anmeldeinfos kontaktieren Sie bitte Simon Wascher, [bureau@tradmus.org](mailto:bureau@tradmus.org), Tel: +43 681 10 30 70 90. Wegen der limitierten Teilnehmer:innenzahl ehestmöglich anmelden (max. 30 Personen). Unterbringung und Aufenthalt sind im Kursbeitrag nicht enthalten. Auf Anfrage können wir die Vermittlung privater Unterbringung unterstützen. TRADMUS in Zusammenarbeit mit der BAG Österreichischer Volkstanz und dem wvlw. Ausführliche Infos zu Covid-Maßnahmen: [winterkurs.tradmus.org/](http://winterkurs.tradmus.org/)



Freitag, 25. Februar 2022 | 20.00 Uhr

**Tanzkonzert mit Patrik Andersson Tidman, TradTöchter, Duo Haertel Wascher**

Dieses Tanzkonzert mit Patrik Andersson Tidman (SE), TradTöchter (DE) und Duo Haertel Wascher (AT) ist zugleich auch der öffentliche Abschluss dieses Kurses, zu dem Teilnehmer:innen aus ganz Europa anreisen. Es ist ein Konzert, bei dem es eine Tanzfläche gibt und man trotzdem in der ersten Reihe sitzen kann. Beschwingend verspricht dieser Abend zu werden. Auf dem Programm stehen Musik der nordischen Traditionen, traditionelle Tanzmusik, modern folk, Eigenkompositionen, Tanz' und Jodler der Wiener und österreichischen Traditionen – zum Schwofen, Zuhören und Abtanzen. Bitte erkundigen Sie sich zeitnah zu dieser Veranstaltung bzgl. aktueller Covid-19- Bestimmungen. Wir hoffen, dass das Tanzkonzert in der angedachten Form stattfinden können wird, aus gegenwärtiger Perspektive ist nicht abschätzbar, ob im Februar eine Tanzveranstaltung dieser Art möglich sein wird.

Einlass: 19.00 Uhr / Ende: 22.00 Uhr / Eintritt: € 16,50 / 14,50 (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler:innen, Studierende)

Reservierung unter [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at) ; 01 416 23 66



**Kleines Wiener Neujahrskonzert**  
**Helmut und Maria Stippich, Peter und Monika Uhler**  
 1. Jänner 2022 | 16.00 Uhr

S.14



**Schrammel-Montag**  
**Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.**  
 3. Jänner und 7. Februar 2022 | 19.00 Uhr

S.14



**Die Stimme Wien präsentiert Stimmen aus Wien**  
**CD-Präsentation mit Gerhard Heger, Rudi Koschelu, Martin Fostel und Gästen**  
 10. Jänner 2022 | 19.30 Uhr

S.14

**Die Strottern & Peter Ahorner: »schau di an«**  
 13. Jänner 2022 | 19.30 Uhr

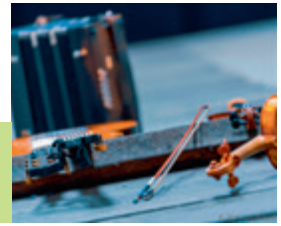
S.14

**Oh du kuriose, mechanische Musik ...**  
**Oliver Maar**  
 15. Februar 2022 | 19.30 Uhr

S.15

**Tanzkonzert mit Patrik Andersson Tidman u.A.**  
**P.A. Tidman, Vivien Zeller, Ursel Sucharek, Hermann Haertel, Simon Wascher**  
 25. Februar 2022 | 20.00 Uhr

S.15



**Kartenreservierungen: Unser Büro ist Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr besetzt. Reservierungen – telefonisch sowie schriftlich per Email – werden ausschließlich innerhalb unserer Öffnungszeiten bearbeitet. Wir ersuchen um zeitgerechte Kontaktaufnahme, um Ihnen einen reibungslosen Ablauf garantieren zu können. Vielen Dank!**

**Covid-19** – Wir passen die Schutzmaßnahmen zum Zeitpunkt der jeweiligen Veranstaltung den aktuellen behördlichen Vorgaben bzw. Empfehlungen an. Derzeit befinden wir uns im Lockdown, welche Regelungen danach gelten werden, wissen wir nicht. Zuletzt galt im gesamten Haus FFP2-Maskenpflicht, Desinfektionsmittel stehen zur Verfügung, der Veranstaltungssaal wird gut gelüftet, der Mindestabstand ist einzuhalten und wird im Eingangsbereich sowie beim Buffet durch Bodenmarkierungen angezeigt, die Publikumsanzahl ist entsprechend Verordnung reduziert. Sollten Veranstaltungen abgesagt werden, finden Sie die Information auf unserer Webseite [wienervolksliedwerk.at](http://wienervolksliedwerk.at).